

Anhang

I. Carolinens Gefangenschaft

Luiſe Michaelis an A. W. Schlegel.

Göttingen, den 7ten May 1793.

Was werden Sie ſagen bei dem Empfang dieſes Briefs: daß ich, ich Ihnen ſchreiben muß an Charlottens Stelle. Läßt Sie das ſchwarze Siegel nicht ahnden? Sie iſt nicht mehr. Todt, für immer von uns geriffen. . . .

Da Sie wiſſen die vielerley verwickelten Umſtände, welche Carolinen bis nach Frankfurth brachten, ſo ſehe ich mich eines traurigen Geſchäfts überhoben, und kan gleich dazu ſchreiten, Ihnen daß zu ſagen was ich nun ſelbſt weiß, und was wir zu fürchten oder zu hoffen haben. Dauren kann es noch immer einige Zeit ehe ſie befreit wird, aber die Hofnung einer baldigen Unterſuchung und einer gerechten iſt uns ſchon viel Troſt. Wie trübe, wie ſchmerzlich iſt es nicht nur die Überbringerin trauriger Botſchaften zu ſein, nie hätte ich geglaubt an ſolche ſonderbare Fügungen und daß ich werden ſollte die Erzählerin ſolcher Vorfälle, ich will Ihren Brief zur Hand nehmen um pünktlich jede Ihrer Fragen zu beantworten, ich hoffe ganz Ihre Wünſche zu erfüllen.

Wir haben unſre Briefe, die geſehn werden dürfen, biſher an den Commendanten Herrn von Blaviere zu Königſtein adreſirt, dieſer eröfnet ſie und giebt ſie, Sie ſehn man muß